

4. Bibliographie der Schriften

Die Bekehrung Durch Leibliche Trübsal; Wie solche Zwar öffters scheinbar, aber selten rechtschaffen sey / Am XIV.Sonnt.nach Trin. 1719. In einer über ...

Francke, August Hermann

Berlin, 1723

Applicatio.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

vielen geschähe, und zwar rechtschaffen;
da es hingegen, leider! selten also
geschiehet.

APPLICATIO.

SUn, Geliebte in dem Herrn,
nachdem die Sache aus dem
Evangelio abgehandelt, und
die Bekehrung durch die seibliche
Trübsal/ wie sie zwar öftters gar
scheinbar/ aber selten rechtschaffen
sey, betrachtet ist; So wende ich
mich nun zu erst zu denenjenigen von
denen, die hier zugegen sind, welche,
nach der Befindung ihres eigenen
Gewissens, sich bishero durch Liebe,
Güte und Wohlthaten von GOTT
noch nicht haben gewinnen lassen,
sondern vielmehr in ihrer Sicherheit,
Unbusfertigkeit, und in ihrem Lauffe
zur ewigen Verdammniß geblieben
sind, wie man ihnen auch zugeruffen,

und wie ernstlich sie auch durchs Wort der Wahrheit gesucht worden sind. Ach bedencket doch ihr alle, die ihr eure Sünden noch nie recht erkannt, noch bereuet, sondern mit Lust und Wohlgefallen vollbracht, und noch dazu die Güte und Wohlthaten Gottes, Leben Gesundheit, Kräfte, gute Tage, Ehre, Gewalt und Güter, dazu gemißbrauchet, daß ihr sie nicht zur Ehre Gottes, sondern zum Dienste der Sünden angewendet habt: Bedencket doch, sage ich, in welchem gefährlichem Zustande ihr stehet! Worauf wartet Ihr? oder worauf verlasset ihr euch? Wer hat euch denn Brief und Siegel darauf gegeben, daß euch Gott schon noch einmal bekehren und in den rechten Stand setzen werde, wenns euch einmal gelegen ist? Erfahret ihr denn nicht täglich, wie so viele Menschen durch den Tod dahin gerafft werden

den, ehe sie recht an eine Bekehrung
gedenken können? oder wisset ihr
auch, daß **GOTT** euch solche leibliche
Trübsal zuschicken werde, dadurch ihr
so werdet an euren Herzen gerühret
werden, daß ihr euch alsdenn noch
bekehret? Sehet! da ihr dieses alles
nicht wissen könnet, sondern alle Au-
genblick in der Gefahr seyn müßet e-
wig verloren und verdammt zu wer-
den: da euch euer Gewissen sagt, ihr
woltet iego nicht gerne sterben, ihr be-
findet euch in dem Zustande nicht, da-
bey ihr euch der Seligkeit versichern
könnet; woltet lieber, daß euch
GOTT noch Frist gäbe länger zu
leben, damit ihr euch noch erst bes-
sern könntet: Ey, warum nehmet ihr
denn nicht den ersten Augenblick lieber
als den folgenden? da ihr des folgen-
den nicht die allergeringste Versiche-
rung habt.

Bedencket wohl, wie es mit diesen
 Auffägigen gegangen, Davon wir vor-
 hin gehöret. Diese hatten viel von
 dem Jesu von Nazareth gesehen und
 gehöret; und mochte er ihnen wol
 viel bekanter seyn, als dem Sama-
 riter. Aber sie hattens nicht geach-
 tet. Nun hätte man meynen sollen,
 wenn die Noth kommen würde, wür-
 den sie sich zu ihm bekehren, und noch
 vielmehr würde sie die folgende Erret-
 tung daraus zu einer gründlichen
 Besserung bewegen: aber das er-
 folgte nicht, sondern Verhärtung des
 Herzens. So gehets wenn man
 auf Gnade sündigt, und sich darauf
 verläßt, daß schon noch eine Zeit
 kommen werde, da man anders wer-
 den könne.

Es ist auch dieses nicht die rechte
 Art der Bekehrung, die uns unser
 Herr GOTT durch Noth, Trübsal
 und allerley Plagen gleichsam abdrin-
 gen

gen muß. Ist's doch den Eltern ein
 grosses Leiden, wenn sie solche Kin-
 der haben, die guten Worten nicht
 wollen Gehör geben, noch sich mit
 Güte und Liebe ziehen lassen, sondern
 da man nur Ruthen und Schläge
 brauchen muß, und doch kaum den
 äusseren Ausbrüchen der Bosheit
 wehren kan. Wie kan denn das
 Gott dem Herrn gefallen, wenn er
 an uns Menschen so unartige Kin-
 der hat, die sich durch alle seine Liebe
 und Wohlthaten nicht wollen ge-
 winnen lassen, ihm, unserm Schöpfer,
 dem wir Leib und Seele schuldig sind,
 zu dienen, sondern erst wollen war-
 ten, bis er drein schlage, bis er mit
 der Härte komme, und wir seine
 Strafe fühlen. Es ist das eine
 knechtische Art an einem Menschen,
 wenn er sich nicht mit guten will zu
 Gott ziehen lassen. Wie könnte auch
 das eine wahre Buße seyn, die aus

der Erkänntniß der Sünden und der unaussprechlichen Gnade und Liebe Gottes gegen uns fließen muß? Es ist ja das gewiß viel besser, viel edler viel köstlicher, daß ein Mensch als denn, wenn es ihm am besten gehet, wenn er weder am Leibe noch Gemüth einige Beschwerung hat, noch ihm im Zeitlichen etwas mangelt, alsdenn sich durch die pur lautere Verkündigung des Wortes von der ewigen Gnade, Liebe und Erbarmung Gottes, zu Gott dem Herrn ziehen und bekehren läßt. Eine solche Bekehrung hat auch am besten Bestand; dazu gibt auch Gott am allermeisten Krafft und Gnade. Denn das ist eigentlich die Bekehrung, die er in seinem Worte von uns fordert.

Darum da ihr nun jetzt dieses höret, und wenigstens noch in solchen äußerlich guten Umständen stehet, daß ihr hier in dieser Kirchen habt

zusammen kommen können, das Wort Gottes zu hören und euch dadurch zur Busse und Bekerung erwecken zu lassen; da, da schlaget in euch und nehmet das Wort an mit Sanftmuth und Folgsamkeit. Edel und herrlich ist es, wenn ein Mensch, sobald er durch das Wort Gottes einen Schlag ans Herz bekommt, sich so fort Gott und seinem Heylande zu seinem Dienst in einem redlichen Vorsatz mit Leib und Seel aufopfert. Darum heute/ so ihr des HErrn Stimme höret/so verstocket eure Herzen nicht Ps. 95/ 7.8. Hebr. 3/7.8. c. 4/7.

Ihr Lieben/ woltet ihr dieses Wort nicht annehmen (sintemal Gott niemanden zwinget, noch gleichsam bey den Haaren in den Himmel ziehet); So hättet ihr gewiß zu erwarten, daß, da meine und anderer treuer Lehrer, die euch zur

E 5 Bus-

Buſſe ruffen, Worte nicht gehöret
 würden, Gott der Herr alsdenn auf
 eine andere Weiſe mit euch umgehen
 würde. Da es aber ſchrecklich iſt/
 in die Hände des lebendigen Got-
 tes fallen/ Hebr. 10, 31. ſo wartet
 nicht bis dahin, daß Kranckheiten,
 Plagen und allerley Jammer und
 Noth über euch fallen. Es kan zei-
 tig genug kommen. Laſſet euch war-
 nen, und wenn ihr euch für ſolcher
 leiblichen Noth nicht fürchtet, ſo
 fürchtet euch doch für dem ewigen
 Tode, der darauf erfolget, und von
 welchem euch gewiß keine äußerliche
 Noth und Plage an ſich ſelbſt helfen
 kan; ſintemal es auch nicht euer ei-
 gen Werck iſt, euch zu Gott zu be-
 kehren. Gott iſts der in euch wir-
 cket beyde das Wollen und das
 Vollbringen nach ſeinem Wohl-
 gefallen. Phil. 2, 13. Das nie-
 mand ſich darauf Rechnung mache,
 er

er wolle sich schon noch einmal vor seinem Tode bekehren. Gott muß es ja thun. So man aber, da ers in uns wircken will, und an unsern Herzen anklopffet, solche seine Gnade verschmähet; Kans aus gerechtem Gerichte Gottes geschehen, daß uns hernach dieselbe Gnade nicht mehr wiederfähret, die uns vorher angeboten, aber von uns nicht geachtet war. Denn Gott ist so gerecht, als gnädig. Darum sage ich, sparets nicht bis dahin; sondern ikt, da ihr diß höret, gebet Gott die Ehre, kehret mit dem Samariter um, und preiset den HERRN, daß er euch das so nahe an eure Herzen und Gewissen legen lassen. Laßets eindringen in euer inwendiges, in euer Marck und Bein; bringets vor Gott, daß ers bey euch zur Krafft kommen lasse, damit dieser Tag, und insonderheit diese Stunde, nicht ein Zeuge wieder euch

euch werde an jenem Tage, da Gott einem jeden vergelten wird wie seine Werke seyn werden.

Ich rede aber auch zum andern diejenigen an, welche sich zwar bisher nicht haben gewinnen lassen, daß sie sich bekehret hätten zu dem lebendigen Gott; Sie fühlen aber nunmehr eine Noth, eine Trübsal, eine Plage, und mercken, Gott sey dahinter; der wolle, ihnen nun ans Herz kommen, da er in guten Tagen bey ihnen nicht dazu kommen können. Ja auch die spreche ich an, welche es zwar etwa jetzt noch nicht fühlen, aber doch ins künftige sich irgend durch eine Kranckheit, durch Armut, schwere Schulden oder dergleichen noch möchten die Augen öffnen lassen, und sehen, wie übel sie an Gott und an ihren Seelen gehandelt haben. Sehet! Ihr habt gehört, daß ich die Menschen nicht sicher

cher

her machen; aber auch zugleich, daß ich niemanden zur Verzweiflung helfen will. Ihr habt wohl gehört, daß **GOTT** um deswillen solch Exempel an dem Samariter gezeiget, auf daß alle andere, die sich auch noch durch leibliche Trübsal zu **GOTT** treiben lassen, darinn den Trost finden mögen, daß er sie nicht verstoßen, sondern sich ihrer erbarmen, und ihnen auf ihre Bitte, wahre Buße geben werde.

GOTT hat auch in unsern Zeiten solche Exempel, und zwar, damit wir desto mehr davon versichert würden, nicht an einem, sondern an vielen bewiesen, da er Leute, die vorhin in aller Sicherheit gelebet, doch durch Trübsal so weit gebracht, daß sie in sich geschlagen, und sich bekehret haben. Darunter rechne ich billig insonderheit eine grosse Anzahl von Officirern und Soldaten, in unsern

Tagen, welche vorhin, nach ihrem nunmehrigen eigenen Bekänntniß, nicht als die Menschen, sondern als die Bestien gelebt; Nachdem sie aber **GOTT** der **HERR** in einer Schlacht unterliegen, vom Feinde gefangen nehmen, und darauf ins Elend vertreiben lassen, endlich durch solches Mittel zur Buße und gründlichen Befehrung ihrer Herzen gebracht sind, so, daß auch ietzt öffentliche Zeugnisse davon vor Augen liegen, und ihr Exempel der ganzen Welt vorleuchtet: Damit andre sich daran aufrichten, nicht zu verzagen, wenn sie auch noch so lange von **GOTT** abgewichen, und nur eben solchen Ernst zu brauchen, daß sie noch rechtschaffen zu ihm befehret werden, da er sie durch leibliche Trübsal rufft und suchet; der gewissen Zuversicht, was er an andern gethan, das werde er auch, nach seiner Barmherzigkeit, an ih-

ihnen thun, so sie auch also umkehren
und Gott die Ehre geben.

Diß wird um deßwillen so sorg-
fältig erinnert, weil es wol zu ge-
schehen pflegt, wenn ein Mensch lang
in seinen Sünden so fortgelebt, und
GOTT wirfft ihn aufs Krancken-
Bette, da er merckt, er müsse sterben,
daß er alsdenn anfängt zu zagen,
und voller Furcht des Todes zu seyn,
weil er siehet, daß die Hölle ihren
Rachen gegen ihn aufgesperrt habe,
und ihn verschlingen wolle. Da ist
denn guter Rath und heilsamer Trost
gar theuer, wenn der Satan dem
Menschen zugleich mit solchen und
dergleichen Gedancken, als mit feu-
rigen Pfeilen, gewaltig zusetzet: Du
hast es gar zu arg gemacht; hast
dein Sünden-Maß bis oben ange-
häuffet; GOTT hat dir auch lan-
ge genug nachgesehen, und ist dir mit
seiner Gnade zuborgekommen; du
aber

aber hast alles in den Wind geschla-
 gen. Nun wird **GOTT** auch deiner
 spotten, und dich nicht hören in dei-
 nem Unfall, wenn du dich auch gleich
 noch gerne zu ihm befehren woltest.
 Wer weiß, denckt auch wol da der
 Mensch, ob diese meine Befehring
 nicht etwa blos daher kommt, weil
 ich nicht will verdammt werden? wer
 weiß, ob sie rechtschaffen, oder ob sie
 nicht vielmehr blos von der Furcht
 des Todes und der ewigen Pein ab-
 genöthiget und heuchlerisch ist? Ge-
 wiß, da hält es oft gar schwer, und
 hat sehr viel zu thun mit einem Men-
 schen, eh er sich aufraffen, und eine
 Zuversicht, wie klein sie auch sey, zu
GOTT fassen kan, daß der sich über
 ihn erbarmen werde. Darum wird
 diß iho gesagt, damit ihr, zwar nicht
 in Sünden frey dahin lebt, auf daß
 ihr nicht aus gerechtem Gericht vom
 Tode übereilet und in die ewige Ver-
 damniß

dammniß gestürzet werdet, oder doch einen so harten Stand erfahret; aber doch auch, wenns nun geschehen und die Buße leider bis dahin gespart wäre, ihr fühltet aber Gottes Zorn und Strafe darüber, und verlanget euch herzlich zu ihm zu bekehren, an dieses Wort wieder gedencket, und euch nur nichts von der Bekehrung abhalten lasset, sondern in Erkänntniß eures tiefen Elendes, und eurer Schuld, damit ihr die Verdammniß verdienet, gerade zu Jesu eilet und ruffet; Jesu/lieber Meister/erbarme dich mein! Es ist wahr: Ich bin ein Hölle-Brand; Ich bins auch nicht werth, daß du mir Gnade zur Buße gebest; aber du hast mich damals in der Predigt damit trösten lassen, daß du mich armen Wurm nicht verstossen, sondern mir noch auf meine Bitte die Gnade einer rechtschaffenen Bekehrung geben würd.

würdest: So verlass mich denn
 darauf, und bitte dich, du wollest nun
 noch solche überschwengliche Barm-
 herzigkeit an mir thun. u. s. w. Da
 muß denn ein solcher sich selbst prü-
 fen, und untersuchen, vornehmlich, ob
 er einen rechten Haß wieder die Sün-
 de, und einen solchen Sinn habe, daß
 er sie nimmermehr wieder begehen;
 hingegen sein Leben, so es ihm GOTT
 noch fristete, ganz zu seinen Ehren
 wahrhaftig aufopfern wolte. Fin-
 det sich dieses in der Wahrheit, so ist
 kein Zweifel, GOTT werde da seine
 Gnade mächtig beweisen. Da muß
 man denn aber auch, wenn einen
 GOTT aus der Kranckheit oder an-
 deren leiblichen Noth errettet hat,
 sich nicht wieder wie die Sau, nach
 der Schwemme im Kothe wälzen,
 noch wieder fressen, wie ein Hund,
 was man ausgespien hat, welchen-
 falls das letztere nur ärger seyn wür-
 de,

de, als das erste war; (2. Petr. 2.)
sondern da muß man sein auch dem
Höchsten seine Gelübde bezahlen,
(Ps. 50, 14.) und unter fleißiger
Betrachtung des Worts Gottes
und Übung des Gebeths sein Vor-
haben auch treulich ins Werck rich-
ten.

So soll denn nun hiemit dieses
Wort Zeuge seyn am jüngsten Ge-
richte zwischen mir und euch, daß ich
hier vor euren Augen gestanden, und
euch zugeruffen habe: Heute/ so ihr
des **HERRN** Stimme höret/
so verstocket eure Herzen nicht!
Daß ich euch gewarnet für der Si-
cherheit, für der späten Buße, für
der Bekehrung, die durch leibliche
Trübsal gleichsam ausgepresset wird;
und daß ich euch zum Genuß der
Gnade, die euch angeboten wird, in
guten und gesunden Tagen, eingela-
den habe. Wird jemand von euch
ver

verlohren, so soll er mir auch noch an jenem Tage Zeugniß geben, daß ichs ihm auf das Herz und Gewissen gebunden habe, er solle sich bey Zeiten zu Gott bekehren. Ja so hernach, wenn man der Stimme Gottes nicht gehorchet hat, Plagen, Strafen und Trübsalen mit Hauffen auf euch zufallen; so gedencket nur zurück an diß Wort, obs nicht um deswillen geschehe, weil man euch vorher gleichsam den Himmel geöffnet, und euch den Weg gezeiget, dahinein zugehen; und ihr habt nicht gewolt. Aber nicht also, meine Lieben! Lasset euch vielmehr igt erbitten, und durch die Ermahnung des Wortes aufbringen, daß ihr nicht einen Augenblick mehr aufschiebet, **GOTT** anzusehen, daß er euch von Grund aus bekehren, eure Seelen aus dem Verderben herum holen, und euch mit dem Lichte des Lebens erleuchten wolle.

Schluss